

# Demokratie gestalten

Politik und Wirtschaft für Berufsbildende  
Schulen in Niedersachsen

Hartwig · Immenga · Maurer · Nolte · Steen

VERLAG EUROPA-LEHRMITTEL  
Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG  
Düsselberger Straße 23  
42781 Haan-Gruiten

**Europa-Nr.: 67579**



**Autoren:**

Katharina Hartwig  
Anno Immenga  
Dr. Rainer Maurer  
Sandra Nolte  
Heinz Steen

**Arbeitskreisleitung:**

Heinz Steen

**Verlagslektorat:**

Dr. Rainer Maurer

1. Auflage 2016

Druck 5 4 3 2 1

Alle Drucke derselben Auflage sind parallel einsetzbar, da bis auf die Behebung von Druckfehlern untereinander unverändert.

ISBN 978-3-8085-6757-9

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der gesetzlich geregelten Fälle muss vom Verlag schriftlich genehmigt werden.

© 2016 by Verlag Europa-Lehrmittel, Nourney, Vollmer GmbH & Co. KG, 42781 Haan-Gruiten  
<http://www.europa-lehrmittel.de>

Umschlag und Satz: Punkt für Punkt GmbH · Mediendesign, 40549 Düsseldorf

Umschlagkonzept: tiff.any GmbH, 10999 Berlin

Umschlagfoto: © Blickfang – Fotolia.com

Druck: Konrad Triltsch Print und digitale Medien GmbH, 97199 Ochsenfurt-Hohstadt

Das Lehr- und Arbeitsbuch „**Demokratie gestalten**“ ist ein modernes, **handlungsorientiertes** Lehrwerk für das Fach „**Politik**“ an berufsbildenden Schulen in Niedersachsen.

Die ökonomischen, politischen und technologischen **Entwicklungen** erfordern eine kontinuierliche, qualifizierte Fort- und Weiterbildung.

„Demokratie gestalten“ vermittelt dazu ein **solides Grundwissen durch kooperative Lehr- und Lernformen** und differenzierte Aufgabenstellungen.

Das Lehrwerk wurde nach den **Rahmenrichtlinien für das Fach Politik** verfasst und nach **sieben Lernfeldern** gegliedert. Damit ermöglicht es eine **fundierte, problemorientierte Auseinandersetzung mit politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Themen**. So entwickelt sich eine **gesellschaftliche Handlungskompetenz**, die anregen soll, Demokratie zu gestalten.

Politik ist sehr lebendig und in vielen Bereichen einem ständigen Wandel unterworfen. Was heute noch gültig ist, kann schon morgen einer **Veränderung** unterzogen werden. Dem haben wir in diesem Buch Rechnung getragen. Der feste **Sockel an Grundwissen** wird vermittelt. Dort, wo Veränderungen erwartet werden können, werden eindeutige **Leitfragen** den Weg weisen, um das nötige **Wissen zu erarbeiten** und zu **vertiefen**.

Dies geschieht häufig über **QR-Codes**.

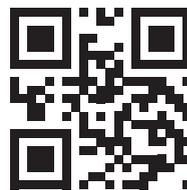
„**Demokratie gestalten**“ will ermutigen, sich – mit diesem Wissen gerüstet – in die **Gestaltung des politischen Umfeldes einzubringen**.

Die **Mobilität in Europa** nimmt zu. Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der **EU-Mitgliedstaaten** haben das Recht, in jedem Land der Europäischen Union eine Beschäftigung auszuüben und sich zu diesem Zweck dort aufzuhalten.

Immer mehr Schülerinnen und Schüler verbringen einen Teil ihrer **Schulzeit im Ausland**. Auszubildende haben die Möglichkeit, einen Teil ihrer **betrieblichen Ausbildung in anderen Ländern** zu durchlaufen. Zugleich führen die Unterschiede der historisch gewachsenen Bildungssysteme dazu, dass Bildungsabschlüsse nicht europaweit verständlich sind.

Der **DQR** (Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen) dient dazu, die in Deutschland existierenden Qualifikationen in Relation zu den **acht Niveaus** des **EQR** (Europäischer Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen) zu setzen, um sie **in Europa besser verständlich zu machen**.

Dieses Buch will Ihnen helfen, sich dort **besser zurechtzufinden** und sich **sicher behaupten** zu können.



[www.dqr.de](http://www.dqr.de)



[www.bildungsserve.de/  
Europaeischer-Qualifikations  
rahmen-EQR--5663.html](http://www.bildungsserve.de/Europaeischer-Qualifikationsrahmen-EQR--5663.html)

## Hinweise für die Arbeit mit diesem Buch



Die **Fragestellungen** sind nach Schwierigkeitsgrad differenziert. Hier wird gefordert, sich zu einem Thema Gedanken zu machen, die Problematik zu hinterfragen, um sich eine eigene Meinung zu bilden.

### Zusammenfassung

In „**Zusammenfassung**“ stehen – knapp und präzise – die wichtigsten Inhalte des jeweiligen Kapitels. Diese Inhalte sollten gründlich gelernt werden.



<http://www.pruefungsvorbereitungaktuell.de>

### Wissens-Check

Im „**Wissens-Check**“ kann überprüft werden, ob das Gelernte auch beherrscht wird.

Wer diese Fragen beantworten kann, hat sich ein solides Wissen erarbeitet.

Die App „PRÜFUNG WISO“ können Sie zu Übungszwecken kostenfrei nutzen.



HOT-Vorschläge sollen in besonderer Weise zu einem handlungsorientierten Unterricht beitragen. Sie bieten gleichzeitig die Möglichkeit, sozialwissenschaftliche Arbeitsmethoden einzuüben.

### Ihr Feedback ist uns wichtig

Wenn Sie mithelfen möchten, dieses Buch für die kommenden Auflagen zu verbessern, schreiben Sie uns unter [lektorat@europa-lehrmittel.de](mailto:lektorat@europa-lehrmittel.de). Ihre Hinweise und Verbesserungsvorschläge nehmen wir gerne auf.

Haan-Gruiten, Sommer 2016

Autoren und Verlag



## LF 1 Eigene Lebenskonzepte entwickeln und andere respektieren

<b>1 Die Familie: Keimzelle der Persönlichkeitsentwicklung</b>	<b>10</b>
1.1 Aufgaben der Familie	10
1.2 Staatliche Maßnahmen zur Familienförderung	11
<b>2 Prinzipien sozialer Sicherung</b>	<b>12</b>
2.1 Solidaritätsprinzip	12
2.2 Äquivalenzprinzip	12
2.3 Subsidiaritätsprinzip	13
<b>3 Die gesetzliche Sozialversicherung</b>	<b>13</b>
3.1 Geschichtliche Entwicklung	13
3.2 Krankenversicherung	14
3.3 Rentenversicherung	15
3.4 Arbeitsförderung	16
3.5 Unfallversicherung	16
3.6 Pflegeversicherung	18
<b>4 Sozialstaat: Probleme und Lösungen</b>	<b>19</b>
4.1 Generationenvertrag	20
4.2 Demografische Entwicklung in Deutschland	20
4.3 Lösungsansätze in einer sich wandelnden Gesellschaft	22
<b>5 Transferleistungen des Staates</b>	<b>23</b>
5.1 Kindergeld	24
5.2 Elterngeld	24
5.3 Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG)	25
5.4 Wohngeld	25
5.5 Arbeitslosengeld II und Sozialhilfe	25
5.6 Grundsicherung	26
<b>6 Private Vorsorge</b>	<b>27</b>
6.1 Altersvorsorge	27

6.2 Berufsunfähigkeitsversicherung	28
6.3 Absicherung im Schadensfall	28
<b>7 Bürgerschaftliches Engagement</b>	<b>29</b>
7.1 Selbsthilfegruppen	29
7.2 Ehrenamt	30
<b>8 Personale Konflikte: Jugendgewalt</b>	<b>31</b>
8.1 Der Gewaltbegriff	32
8.2 Ursachen	32
8.3 Gewalt an Schulen	34
<b>9 Jugendstrafrecht</b>	<b>37</b>
9.1 Regelungen des Jugendstrafrechts	37
9.2 Das Jugendstrafverfahren	38
9.3 Folgen der Jugendstrafat	39
HOT: Arbeitslosengeld II – Zu wenig oder zu viel Hilfe für Arbeitslose) (Rollenspiel)	40



## LF 2 Interessen in Schule und Betrieb wahrnehmen

<b>1 Berufsausbildung</b>	<b>43</b>
1.1 Duales System	43
1.2 Rechte und Pflichten eines Auszubildenden	45
<b>2 Schutz während der Ausbildung</b>	<b>50</b>
2.1 Jugendarbeitsschutzgesetz (JArbSchG)	50
2.2 Das Arbeitszeitgesetz (ArbZG)	53
2.3 Kündigungsschutzgesetz (KSchG)	54
2.4 Arbeitsgericht	56
2.5 Mitbestimmen im Betrieb	58
2.6 Tarifverträge	61
<b>3 Erwerbsarbeit</b>	<b>66</b>
3.1 Betriebliche Ziele	66
3.2 Zielbeziehungen	68
HOT: Kinder und Karriere – Das geht nicht zusammen? (Partnerinterview)	69



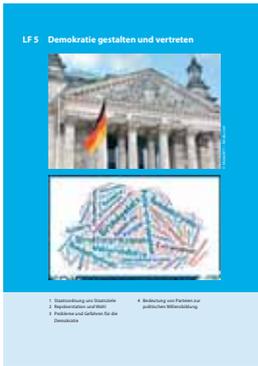
## LF 3 Medien kritisch reflektieren und nutzen

<b>1 Medien in der Demokratie .....</b>	<b>72</b>
1.1 Massenmedien .....	72
1.2 Das Grundrecht der Pressefreiheit .....	74
1.3 Medienkonzentration .....	74
<b>2 Neue Medienwelt .....</b>	<b>76</b>
2.1 Informationsmedien .....	76
2.2 Mediennutzung .....	78
2.3 Medien und Sucht .....	78
2.4 Medien und Gewalt .....	79
2.5 Medien und Macht .....	81
2.6 Neue Medien in der Arbeitswelt .....	82
<b>3 Das Internet: Information und Kommunikation .....</b>	<b>85</b>
3.1 Sichere Informationsquellen .....	85
3.2 Urheberrecht im Internet .....	86
3.3 Internet und Arbeitswelt .....	87
3.4 Private Internetnutzung am Arbeitsplatz .....	87
3.5 Das Internet im Arbeitsprozess .....	87
3.6 Industriespionage .....	89
3.7 Cyber-Terrorismus .....	90
3.8 Das Internet in der Schule .....	90
HOT: Informationsflut – Wie verarbeiten wir sie? (Cluster) .....	93



## LF 4 Verantwortungsvoll wirtschaften

<b>1 Rechtsformen der Unternehmen .....</b>	<b>96</b>
1.1 Einzelunternehmen .....	96
1.2 Offene Handelsgesellschaft .....	97
1.3 Kommanditgesellschaft .....	98
1.4 Gesellschaft mit beschränkter Haftung ....	98
1.5 Aktiengesellschaft .....	99
1.6 Europäische Gesellschaft .....	100
<b>2 Zukunft von Arbeit und Beruf .....</b>	<b>100</b>
2.1 Lebenslanges Lernen .....	101
2.2 Berufs- und Arbeitsplatzwechsel .....	102
2.3 Existenzgründung – Wege in die Selbständigkeit .....	103
<b>3 Der Verbraucher in der Demokratie ....</b>	<b>106</b>
3.1 Bedürfnisse, Bedarf, Werbung .....	107
3.2 Der Verbraucher als Vertragspartner .....	110
3.3 Zahlungsverkehr .....	112
3.4 Verbraucher und Schulden .....	114
3.5 Verbraucherschutz .....	116
<b>4 Wirtschaftsformen .....</b>	<b>116</b>
4.1 Marktwirtschaft .....	117
4.2 Soziale Marktwirtschaft .....	117
<b>5 Wirtschaftspolitik .....</b>	<b>119</b>
5.1 Magisches Viereck .....	119
5.2 Wirkungsweise des magischen Vierecks ..	121
5.3 Der Euro .....	122
HOT: Verschuldung von Jugendlichen (Computer-Präsentation) .....	124



## LF 5 Demokratie gestalten und vertreten

<b>1 Staatsordnung und Staatsziele .....</b>	<b>127</b>
1.1 Das Grundgesetz .....	127
1.2 Strukturprinzipien des Grundgesetzes ....	132
1.3 Die freiheitlich demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland ....	134
1.4 Oberste Bundesorgane .....	136
1.5 Die Entstehung eines Gesetzes .....	143
<b>2 Repräsentation und Wahl .....</b>	<b>148</b>
2.1 Wahlgrundsätze und -systeme .....	149
2.2 Die Bundestagswahl .....	150
<b>3 Probleme und Gefahren für die Demokratie .....</b>	<b>155</b>
3.1 Politikverdrossenheit – Gründe .....	155
3.2 Politikverdrossenheit – Folgen .....	155
3.3 Extremismus .....	156
3.4 Rechtsextremismus .....	156
3.5 Linksextremismus .....	157
3.6 Religiös motivierter Extremismus .....	157
<b>4 Bedeutung von Parteien zur politischen Willensbildung .....</b>	<b>158</b>
4.1 Aufgaben und Stellung der Parteien .....	159
4.2 Parteienfinanzierung .....	159
4.3 Mitgliederentwicklung .....	160
4.4 Parteienverbot .....	161
HOT: Rassistische Mordserie in Deutschland (Wandzeitung) .....	164



## LF 6 In Europa leben und arbeiten

<b>1 Die Europäische Union .....</b>	<b>167</b>
<b>2 Institutionen der EU .....</b>	<b>167</b>
2.1 Der Europäische Rat .....	168
2.2 Der Ministerrat .....	168
2.3 Die Kommission .....	169
2.4 Das Europäische Parlament .....	170
2.5 Die Europäische Zentralbank .....	171
2.6 Der Europäische Gerichtshof .....	173
2.7 Der Europäische Rechnungshof .....	173
<b>3 Erwartungen und Ängste .....</b>	<b>174</b>
3.1 Übertragung nationaler Souveränitätsrechte .....	174
3.2 Probleme und Folgen der EU-Erweiterung .....	174
<b>4 Vorteile der europäischen Einigung .....</b>	<b>176</b>
4.1 Friedenssicherung und Kriminalitätsbekämpfung .....	176
4.2 Europäischer Binnenmarkt .....	177
4.3 Währungsunion .....	178
HOT: Erweiterung der EU – Welche Chancen und Risiken verbergen sich dahinter? (Kommentar) .....	181



## LF 7 Welt im Wandel mitgestalten

<b>1 Globalisierung</b> .....	<b>184</b>
1.1 Dimensionen der Globalisierung .....	184
1.2 Chancen und Risiken der Globalisierung .....	186
<b>2 Internationale Konflikte</b> .....	<b>187</b>
2.1 Der Kampf um Öl .....	188
2.2 Der Kampf um Wasser .....	188
2.3 Zerfallende Staaten .....	189
2.4 Weitere Kriegsgründe .....	189
<b>3 Friedenssicherung</b> .....	<b>191</b>
3.1 UNO: United Nations Organization .....	191
3.2 Die NATO: North Atlantic Treaty Organization .....	192
3.3 Die OSZE: Europäische Verteidigungs- und Friedenspolitik .....	193
3.4 Neue Rolle der Bundeswehr .....	194
<b>4 Unterentwicklung und Migration</b> .....	<b>197</b>
4.1 Wachstum der Weltbevölkerung .....	197
4.2 Ursachen und Kennzeichen der Unterentwicklung .....	199
4.3 Unterentwicklung: Folge und Lösungsmöglichkeiten .....	200
4.4 Deutsche Entwicklungspolitik .....	202
<b>5 Gefährdete Umwelt</b> .....	<b>206</b>
<b>6 Ökonomie-Ökologie-Konflikt</b> .....	<b>207</b>
6.1 Emissionshandel .....	207
6.2 Weitere Umweltprobleme .....	208
<b>7 Politische und persönliche Lösungsansätze</b> .....	<b>208</b>
7.1 Globale Umweltschutzmaßnahmen .....	208
7.2 Individuelle Handlungsmöglichkeiten .....	210
HOT: Freier Zugang zu Trinkwasser – Durchsetzbares Menschenrecht für alle? (Podiumsdiskussion) .....	211
<b>Anhang</b> .....	<b>212</b>
Karte Niedersachsen .....	215
Karte Deutschland .....	216
Karte Europa .....	217
Karte Welt .....	218
<b>Sachwortverzeichnis</b> .....	<b>219</b>



# 1 Die Familie: Keimzelle der Persönlichkeitsentwicklung

*Im westlichen Kulturkreis gilt die Familie als überwiegend praktiziertes Modell des Zusammenlebens. Der Begriff Familie besteht aus heutigem Verständnis mindestens aus Mutter, Vater und Kind (Kindern).*

In der Gesellschaft werden der Familie verschiedene Aufgaben zugeordnet. Die folgenden Merkmale sind nicht ausschließlich auf Familien beschränkt. Es gibt auch andere Lebensgemeinschaften, die allerdings klare Minderheiten darstellen.

## 1.1 Aufgaben der Familie

Die Familie wird als „kleinste“ Zelle im Staat bezeichnet. Sie prägt entscheidend die Persönlichkeitsentwicklung mit. Ihre gesellschaftlichen Aufgaben lassen sich drei Bereichen zuordnen:

- Reproduktion (Zeugung) von Nachkommen
- Sozialisation (Erziehung) von Kindern
- Regeneration (Erholung), Rückzugsort für alle Familienmitglieder

### Reproduktion

Eine bedeutende Aufgabe der Familie ist die Reproduktion. Dieser soziologische Fachbegriff bedeutet, dass neue Familien- und Gesellschaftsmitglieder entstehen. Auch heute halten ca. 50 % der Bevölkerung Ehen mit Kindern für glücklicher. Dennoch geht die Zahl der Ehen mit Kindern ständig zurück. Das wird in Zukunft auch Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Rentenkassen haben. Schon heute ist erkennbar, dass Deutschland auf Zuwanderer angewiesen sein wird.



1. Beurteilen Sie, warum hat die Anzahl der Kinder eine wesentliche Bedeutung für die Erhaltung des Staates hat.
2. Diskutieren Sie, ob ein Elternteil zu Gunsten von Kindern auf eine Berufstätigkeit verzichten sollte.

### Sozialisation

Neugeborene und kleine Kinder können nicht alleine überleben. Sie sind erziehungs- und betreuungsbedürftig.

Unter Erziehung versteht man soziale Handlungen, durch die Bezugspersonen versuchen, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder positiv zu beeinflussen. Die Erziehung ist an bestimmten Zielen, Idealen, Leitbildern und Normen ausgerichtet. Die verschiedenen Erziehungsstile unterliegen dem Zeitgeist. Sie reichen von einer strengen Erziehung zum Gehorsam bis zu einer Erziehung ohne jegliche Regeln und Normen.

Erziehung ist eine gesellschaftliche Aufgabe. Außer den Eltern, wirken auch Erzieher, Lehrer und andere Bezugspersonen an der Erziehung



© MEV Verlag GmbH



mit. Das ist besonders dann von Bedeutung, wenn die Eltern ihrem Erziehungsauftrag nicht oder nur unzureichend nachkommen können.

1. Nennen Sie Gründe für einen strengen und einen toleranten Erziehungsstil.
2. Beurteilen Sie den Erziehungsstil, mit dem Sie erzogen worden sind.



## Regeneration

Die Erhaltung der innerfamiliären Harmonie ist eine weitere wichtige Aufgabe der Familie. Die Mitglieder der Familie unterstützen sich bei Belastungen von außen und innerhalb der Familie. Der Abbau von Stress ist in einer intakten Familie leichter möglich. Sie bietet Schutz, Geborgenheit, Sicherheit, Vertrauen, Anerkennung und Zuwendung. Außerdem findet der Mensch hier Unterstützung bei Krankheit und im Alter.

1. Erklären Sie, weshalb die Familie ein wichtiger Rückzugsort sein kann.
2. Skizzieren Sie, welche Bedeutung für Sie persönlich der Begriff Familie hat.



© MEV Verlag GmbH

## 1.2 Staatliche Maßnahmen zur Familienförderung

Der besondere Schutz von Ehe und Familie im Grundgesetz (Artikel 6, Abs. 1 bis 5) drückt sich besonders in finanziellen Leistungen des Staates für Familien aus. So hat die Bundesrepublik trotz rückläufiger Geburtenraten im Jahr 2015 ca. 200 Milliarden Euro für ehe- und familienpolitische Leistungen ausgegeben. Die staatlichen Leistungen umfassen einen Maßnahmenkatalog unterschiedlicher Hilfen. Die wichtigsten sind: Kindergeld, Elterngeld, Betreuungsgeld. Besonders auf staatliche Hilfen angewiesen sind wirtschaftlich schwache Familien. Dies können z. B. Großfamilien mit erhöhtem Wohnbedarf und wenig Grundeinkommen oder Familien mit Migrationshintergrund sein.

1. Recherchieren Sie im Internet, welche Summen der Staat für Kindergeld und Elterngeld ausgibt und in welchem Verhältnis sie zu den Steuereinnahmen stehen. Diskutieren Sie das Ergebnis in Ihrer Klasse.
2. Finden Sie Gründe für die Aussage: „Viele Kinder sind ein erhöhtes Armutsrisiko“. Beschaffen Sie sich Informationen aus den Medien und diskutieren Sie die Ergebnisse in Ihrer Klasse.
3. In der Bundesrepublik Deutschland besteht grundsätzlich für alle Kinder ab der Geburt bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres ein Kindergeldanspruch. Dabei spielt die Einkommenssituation der/des Erziehungsberechtigten keine Rolle. Führen Sie in Ihrer Klasse eine Pro- und Kontradiskussion, ob eine einkommensunabhängige Kindergeldzahlung heute noch zeitgemäß ist.





<http://www.pruefungsvorbereitung.aktuell.de>

### Zusammenfassung

Die meisten Menschen leben in Familien. Diese helfen den Kindern, in die Gesellschaft hineinzuwachsen.

Die Erziehungsstile variieren von „sehr streng“ bis „ohne Regeln“.

Das Grundgesetz und die Landesverfassungen schützen ausdrücklich Ehe und Familie.

Die staatliche Förderung von Familien erfolgt unter anderem durch Kindergeld, Elterngeld und Betreuungsgeld.

### Wissens-Check

1. Stellen Sie dar, welche gesellschaftlichen Aufgaben der Familie zugeordnet sind.
2. Erläutern Sie mögliche Einflussfaktoren des Arbeitsmarktes auf die Geburtenrate in der Bundesrepublik.
3. Begründen Sie, warum die Familie als „Rückzugsort“ so wichtig ist.
4. Skizzieren Sie, welche Fördermittel dem Staat zur Verfügung stehen, um Familien zu unterstützen.

## 2 Prinzipien sozialer Sicherung

*Jeder Mensch ist im Laufe seines Lebens sozialen Risiken ausgesetzt. Um soziale Härten bei dem Einzelnen zu vermeiden und eine gewisse Sicherheit zu garantieren, hat die Politik die Aufgabe, diese Risiken abzumildern und ihre finanziellen Folgen nach unterschiedlichen Prinzipien auf die Gemeinschaft zu verteilen.*

### 2.1 Solidaritätsprinzip

Das Solidaritätsprinzip ist die Basis der gesetzlichen Sozialversicherung. Es besagt, dass die Gemeinschaft der Versicherten jedem Mitglied gemeinschaftlich (solidarisch) hilft. Es gilt der Grundsatz: „Einer für alle, alle für einen.“

### 2.2 Äquivalenzprinzip

In der privaten Krankenversicherung gilt das Äquivalenzprinzip. Die Höhe des Beitrags hängt vom individuellen Risiko und gewünschten Leistungsspektrum des Versicherten ab. Hier gilt der Grundsatz: „Je mehr, desto mehr“. Während beim Solidarsystem jeder einen Beitrag zahlt, damit alle gleichermaßen gut versorgt werden können, versichert sich innerhalb der privaten Krankenversicherung (PKV) jeder gegen sein eigenes Risiko.



Stellen Sie dar, welche Probleme Sie sehen, wenn das Sozialsystem ausschließlich nach dem Äquivalenzprinzip aufgebaut wäre.



## 2.3 Subsidiaritätsprinzip

Das Subsidiaritätsprinzip, hat die Entfaltung der individuellen Fähigkeiten, der Selbstverantwortung und Selbstbestimmung zum Ziel. Nur, wenn die Möglichkeiten des Einzelnen bzw. einer kleinen Gruppe nicht ausreichen die Aufgaben zu lösen, sollen staatliche Institutionen eingreifen. Hilfe zur Selbsthilfe hat Vorrang vor einer direkten Aufgabenübernahme durch den Staat.

# 3 Die gesetzliche Sozialversicherung

*Die gesetzliche Sozialversicherung stellt einen weitreichenden Schutz insbesondere für Arbeitnehmer dar und ist der wichtigste Bereich der sozialen Sicherung. Die Sozialversicherung besteht aus den fünf Sparten: Krankenversicherung, Rentenversicherung, Arbeitsförderung, Unfallversicherung und Pflegeversicherung.*

## 3.1 Geschichtliche Entwicklung

Die soziale Sicherheit war in früheren Zeiten durch die Familie garantiert. Die Kinder wurden aufgezogen und ausgebildet. Sie arbeiteten und sorgten dann später für die Alten. Auch bei Krankheit oder einem Unfall musste die Familie einspringen.

### Ursprung der Sozialversicherung

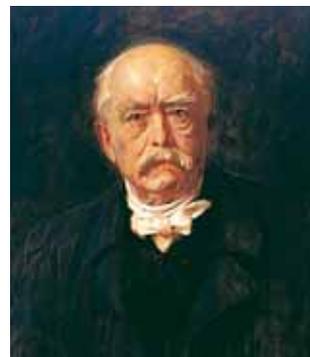
Mitte des 19. Jahrhunderts schlossen sich Arbeiter zu Organisationen zusammen. Sie wollten als Gemeinschaft den Arbeitgebern gegenüber treten und ihre Interessen durchsetzen. Vor dem Hintergrund dieser politischen Entwicklung erließ Kaiser Wilhelm I. im Jahr 1881 die „Kaiserliche Botschaft“.

Er forderte darin den deutschen Reichstag auf, Gesetze zum Schutze der Arbeiter im Falle von Krankheit (1883), Unfall (1884), Invalidität und Alter (1889) zu beschließen. Dies wird als die Geburtsstunde der deutschen Sozialversicherung angesehen. Reichskanzler, und damit Regierungschef, war zu dieser Zeit Graf Otto von Bismarck. Unter seiner Regie entstand in Deutschland die damals weltweit vorbildliche Sozialversicherung.

Zu Beginn der Weltwirtschaftskrise wurde im Jahre 1927 wegen der hohen Arbeitslosigkeit die Arbeitslosenversicherung eingeführt.

### Die fünf Säulen der gesetzlichen Sozialversicherung

Alle Berufstätigen sind normalerweise in der Sozialversicherung pflichtversichert. Der Arbeitgeber meldet sie dort an. Von den Trägern der Rentenversicherung wird dem Arbeitnehmer der Sozial-



Otto von Bismarck, Reichskanzler  
1871–1890



© Drude

versicherungsausweis ausgestellt. In bestimmten Branchen wird dieser mit einem Foto versehen und muss bei der Arbeit mitgeführt werden. Er ist ein wirksames Instrument im Kampf gegen die Schwarzarbeit.

Nur wer Vorsorge betreibt, also innerhalb der Solidargemeinschaft Beiträge entrichtet hat, kann mit Versicherungsleistungen rechnen. Daher erhalten nur Mitglieder Leistungen aus der Sozialversicherung. Für Beamte, Selbstständige und Freiberufler gelten besondere Regelungen.

### Beiträge zur Sozialversicherung

Die Beiträge zur Sozialversicherung werden nach festgelegten Prozentsätzen vom Bruttolohn abgezogen. Arbeitgeber und Arbeitnehmer zahlen jeweils ihren Beitragsanteil bis zur Beitragsbemessungsgrenze. Es handelt sich hierbei um einen Bruttolohn-Grenzbetrag, über den hinaus in Deutschland keine Beiträge zur gesetzlichen Sozialversicherung mehr erhoben werden. Er wird in der Regel jährlich neu festgelegt.



Die Beitragsbemessungsgrenze von Renten- und Krankenversicherung ist unterschiedlich. Recherchieren Sie die jeweilige Höhe im Internet.

Die Unfallversicherung ist eine Ausnahme, ihre Beiträge werden komplett vom Arbeitgeber gezahlt.

## 3.2 Krankenversicherung

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) sichert in Deutschland den Großteil der Bevölkerung für den Krankheitsfall ab. Niemand muss sich damit um die teilweise sehr hohen Kosten für ärztliche Leistungen, einen Krankenhausaufenthalt und Medikamente Sorgen machen. Dieser wertvolle Krankenversicherungsschutz besteht nicht in allen Industriestaaten.

Die gesetzliche Krankenversicherung kommt nicht für Leistungen auf, die nach einem Arbeitsunfall oder als Folge einer Berufskrankheit erforderlich sind. Dann ist man über die Unfallversicherung abgesichert.

### Träger der gesetzlichen Krankenversicherung

Die Krankenkassen sorgen für die finanzielle Abwicklung im Krankheitsfall. Jeder kann sich selbst die Krankenkasse aussuchen, bei der er krankenversichert und damit auch pflegeversichert sein will. Wichtige Kriterien für die Wahl der Krankenkasse sind: Erreichbarkeit am Wohnort und Umfang der Serviceleistungen. Die gewählte Krankenkasse darf den Versicherten nicht ablehnen. Anders als in der Privaten Krankenversicherung (PKV) muss sie einen Antragsteller auch dann aufnehmen, wenn bereits Vorerkrankungen bekannt sind.



© VEL

Jeden Patienten optimal zu behandeln ist teuer.

## Die Probleme der Krankenversicherung

Die Gesamtausgaben der Krankenkassen werden immer höher. Das hat verschiedene Ursachen:

- Heute können Kranke geheilt werden, für die es früher keine Behandlungsmöglichkeit (Organtransplantation, Krebsbehandlung) gab.
- Die Arzneimittelforschung wird teurer und aufwändiger, was sich in den Preisen für Arzneimittel niederschlägt.
- Die Lebenserwartung unserer Bevölkerung steigt. Im Alter braucht man mehr ärztliche Hilfe.

Die Sozialpolitik hat die Aufgabe, die notwendige medizinische Versorgung zu sichern. Allerdings sollen die Beiträge für die Krankenkassen nicht weiter steigen.



1. Erläutern Sie, welche weiteren Ursachen Sie für die steigenden Ausgaben im Gesundheitswesen sehen.
2. Analysieren Sie, was der Einzelne tun kann, damit die Ausgaben gesenkt werden.
3. In der Kfz-Versicherung gibt es einen „Schadensfreiheitsrabatt“ für unfallfreies Fahren. Beurteilen Sie eine ähnliche Lösung in der Krankenversicherung („Kein Arztbesuch – Geld zurück“).
4. Recherchieren Sie im Internet den aktuellen Stand der Gesundheitskosten.

## 3.3 Rentenversicherung

Soziale Sicherheit ist untrennbar mit der Rentenversicherung verbunden. Sie sorgt seit vielen Jahrzehnten dafür, dass die Versicherten auch im Alter finanziell versorgt sind. Durch die Entwicklung der letzten Jahre steht die gesetzliche Rentenversicherung vor zwei großen Herausforderungen.

- Der Gesetzgeber soll für eine angemessene Beitragshöhe sorgen.
- Er muss sich auf die bereits eingetretenen und in Zukunft zu erwartenden **demografischen Veränderungen** einstellen.

Die deutsche Rentenversicherung ist im Umlageverfahren organisiert. Die Beiträge, die vom Bruttolohn einbehalten und an den **Träger der Rentenversicherung** überwiesen werden, werden sofort als Rente an die Rentner ausbezahlt. Wenn die Zahl der Arbeitsplätze zurückgeht, sinken die Einnahmen der Rentenversicherung und damit das Geld, das für die Rentner zur Verfügung steht. Auf der anderen Seite steigen bei einer Lohnerhöhung in einer großen Branche auch die Einnahmen der Rentenversicherung.

### Demografische Veränderungen:

Entwicklung der Bevölkerung nach Zahl, Geburten, Alter, Lebenserwartung usw.

### Träger der Rentenversicherung:

Die Deutsche Rentenversicherung entstand aus der Zusammenlegung der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA) in Berlin und der Landesversicherungsanstalten.

## Die Leistungen der Rentenversicherung

Alle Arbeitnehmer sind in der gesetzlichen Rentenversicherung pflichtversichert. Um eine Rente zu bekommen, müssen – wie bei jeder anderen Versicherung auch – vorher Beiträge gezahlt worden sein. Für Beamte, Selbstständige, Künstler und Landwirte gelten besondere Bestimmungen.

**Geburtenrate:**

Zahl der lebend Geborenen pro tausend Einwohner

**Bundeszuschuss:**

Ein Teil der Rentenausgaben wird aus Steuermitteln finanziert.



Kinderlose Ehepaare sollen später eine geringere Rente beziehen als Ehepaare, die Kinder erzogen haben. Nehmen Sie zu diesem Vorschlag Stellung.

### 3.4 Arbeitsförderung

Jeder Bürger hat das Recht auf freie Berufswahl, aber nicht immer findet sich auch ein Arbeitsplatz in dem erlernten Beruf. Hier kann die staatliche Arbeitsförderung (vor 1998 Arbeitslosenversicherung) Hilfe bieten. Sie ist ein eigenständiger Zweig der Sozialversicherung. Ihr obliegen speziell die Arbeitsplatzsicherung und finanzielle Leistungen an Arbeitslose. Träger ist die Bundesagentur für Arbeit mit Sitz in Nürnberg. Örtlich zuständige Dienststellen sind die Agenturen für Arbeit.

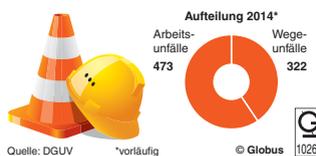
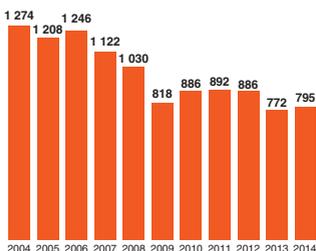
Aufgabe der Agenturen für Arbeit ist es, die Erwerbschancen von Arbeitslosen zu verbessern und durch Beratung die Stellensuche am Arbeitsmarkt zu erleichtern. Diese Maßnahmen sind jedoch vergeblich, wenn die Arbeitslosen selbst die gebotenen Chancen nicht nutzen. Diejenigen, die von der Solidarität einer großen Gemeinschaft profitieren, müssen ihren Anteil dazu beitragen, damit das soziale Netz keine „soziale Hängematte“ wird.

**Berufskrankheit:**

Dies ist eine Krankheit, die durch die berufliche (versicherte) Tätigkeit verursacht wurde und als Berufskrankheit anerkannt ist.

### Risiko am Arbeitsplatz

Tödliche Arbeits- und Wegeunfälle im Bereich der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherung der öffentlichen Hand (ohne Schüler-Unfallversicherung)



2015 nur unwesentliche Verringerung der Unfälle

### 3.5 Unfallversicherung

Die gesetzliche Unfallversicherung sichert gegen die Folgen von Arbeitsunfällen, **Wegeunfällen** und **Berufskrankheiten** ab. Jeder, der in einem Arbeits- oder Ausbildungsverhältnis steht, ist über den Arbeitgeber automatisch versichert.

#### Kosten der Unfallversicherung

Die Beiträge zur Unfallversicherung werden allein vom Arbeitgeber übernommen. Sie hängen vor allem von der Unfallhäufigkeit der Branche ab. Der Beitragssatz bezieht sich auf die Lohnsumme des Betriebes. In der Baubranche, z. B. bei Gerüstbauern oder Dachdeckern, ist die Gefahr eines Unfalls höher als in einer Bank oder Versicherung.

#### Die Leistungen der Unfallversicherung

- Heilbehandlung: Kostenübernahme für die ärztliche Behandlung sowie für Aufenthalte im Krankenhaus

- Verletztengeld: Während der Arbeitsunfähigkeit 80 % des Bruttoentgelts, aber erst, wenn die Lohnfortzahlung des Arbeitgebers ausgelaufen ist
- Berufsförderung: Leistungen zur Umschulung
- Verletztenrente: wird gezahlt, wenn sich die Erwerbsfähigkeit vermindert

Hinterbliebenen und Waisenrente: Sollte ein Ehepartner durch einen Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit sterben, zahlt die Unfallversicherung eine Hinterbliebenenrente. Kinder unter 18 Jahren erhalten eine Waisenrente.

### PRESSESCHAU

#### Auf dem Weg zur Arbeit ist jeder unfallversichert.

Problematisch wird's, wenn man einen kleinen Umweg einlegt. Angesichts der erheblichen finanziellen Auswirkungen wird oft gestritten, ob ein Unfall tatsächlich ein Arbeitsunfall ist, oder vielmehr ein „normaler“ Unfall, für den die Krankenkasse gerade stehen muss ... Das Bundessozialgericht in Kassel befasst sich mit einem entsprechenden Streitfall. Dabei ging es um einen Mopedfahrer, der auf dem Heimweg von der Arbeit Geld bei der Bank abholen wollte. Dafür nahm er einen Umweg von gerade 100 Metern in Kauf. Um diese Distanz lag der Geldautomat vom eigentlichen Arbeitsweg entfernt. Und gerade auf dieser Ministrecke verunglückte der Zweiradfahrer schwer.

Kein Arbeitsunfall, urteilte der Zweite Senat (AZ: B 2 U 40/02 R). Schließlich habe der Mann aus privaten Gründen seinen unmittelbaren Arbeitsweg verlassen. Also am besten morgens direkt zum Chef und abends ohne Umwege nach Hause.

www.faz.net, Zugriff: 31.07.2015



© MEV Verlag GmbH

*Nach einem Arbeitsunfall ist man ordentlich versichert*

1. Untersuchen Sie, ob die Zahl der Arbeitsunfälle in Deutschland steigend oder rückläufig ist.
2. Begründen Sie, warum die Berufsgenossenschaft auch sehr teure Reha-Maßnahmen zahlt.
3. Stellen Sie dar, welches Gericht für Streitfälle im Rahmen der Sozialversicherung zuständig ist.



Träger der Unfallversicherung sind die Berufsgenossenschaften. Es gibt gewerbliche und landwirtschaftliche Berufsgenossenschaften, sowie für den öffentlichen Dienst Gemeindeunfallversicherungsverbände bzw. Unfallkassen der Länder.

Da die Berufsgenossenschaften bei Arbeitsunfällen zahlen müssen, sind sie besonders an der Arbeitssicherheit im Betrieb interessiert:

- Sie erlassen Sicherheitsvorschriften
- Sie führen Schulungen durch
- Sie kontrollieren in den Betrieben

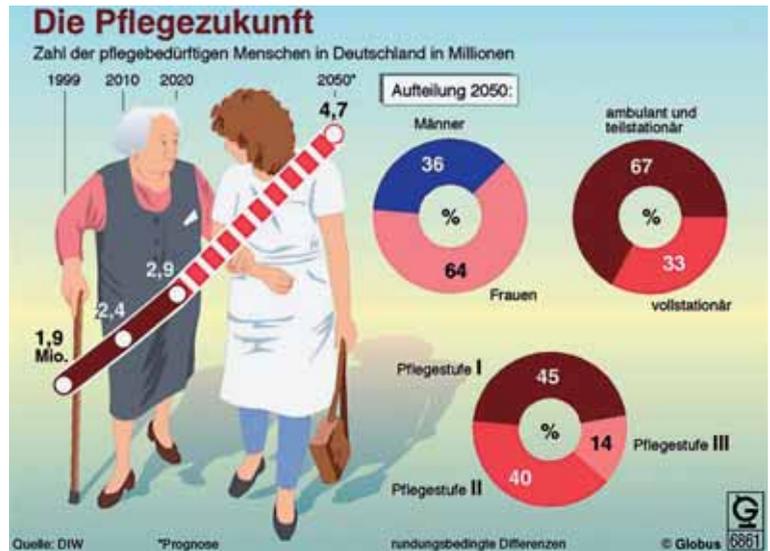


Nennen Sie drei Vorschriften zur Arbeitssicherheit, die speziell für die Branche Ihres Ausbildungsbetriebes gelten.

### Unfallversichert in der Berufsschule

Alle Schüler sind in der Berufsschule und auf dem Schulweg unfallversichert. Allerdings nicht durch die Berufsgenossenschaft des Betriebes, sondern durch die Unfallkasse des Bundeslandes.

## 3.6 Pflegeversicherung



Der medizinische Fortschritt macht es möglich: Die Menschen leben immer länger. Längere Lebenserwartung bedeutet aber auch mehr Pflegefälle. Viele Menschen sind gegen Ende ihres Lebens pflegebedürftig und auf fremde Hilfe angewiesen.



© Sandor Laco - Fotolia.com

Aber selbst eine gute Rente reicht nicht immer für die Bezahlung der Unterbringung in einem Pflegeheim oder die pflegerische Versorgung zuhause aus.

Seit 1995 gilt in Deutschland die Pflichtmitgliedschaft in der Pflegeversicherung.



Diskutieren Sie in der Klasse, warum eine Pflichtmitgliedschaft in der Pflegeversicherung sinnvoll ist.

## Die Leistungen der Pflegeversicherung

Als fünfte Säule der Sozialversicherung sieht die Pflegeversicherung Leistungen unterschiedlicher Art für Pflegebedürftige vor.

Die Kosten der täglich erforderlichen Hilfeleistungen bei der Körperpflege, der Ernährung oder der Mobilität werden von der Pflegeversicherung nach Pauschalsätzen bezahlt. Die Einstufung der Pflegebedürftigkeit erfolgt auf Antrag durch den medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK). Dabei sollen die bestehenden drei Pflegestufen durch fünf Pflegegrade abgelöst werden. Dadurch kann die tatsächliche Pflegebedürftigkeit individueller bestimmt werden.

### Zusammenfassung

Jeder Arbeitnehmer wird vom Arbeitgeber bei der Krankenkasse und den Sozialversicherungen angemeldet.

Die Beiträge für die Sozialversicherung werden direkt vom Bruttolohn abgezogen.

Die Beiträge werden vom Arbeitgeber und Arbeitnehmer je ungefähr zur Hälfte bezahlt. (Ausnahme: Unfallversicherung)

Die Probleme der Sozialversicherung sind entstanden durch:

- Wachsende Kosten des Gesundheitssystems
- Steigende Zahl von Rentnern
- Höhere Lebenserwartung
- Hohe Arbeitslosenquote
- Geringe Geburtenrate

In Zukunft werden die Leistungen der Sozialversicherung geringer. Das bedeutet für den Einzelnen, dass er in gewissem Maße selbst vorsorgen muss.

### Wissens-Check

1. Nennen Sie fünf Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherung.
2. Erklären Sie den Begriff „Beitragsbemessungsgrenze“.
3. Welche Aufgaben haben die Berufsgenossenschaften im Bereich der Arbeitssicherheit?
4. Überlegen Sie, warum die Höhe der Renten in Zukunft wahrscheinlich deutlich geringer sein wird als heute.



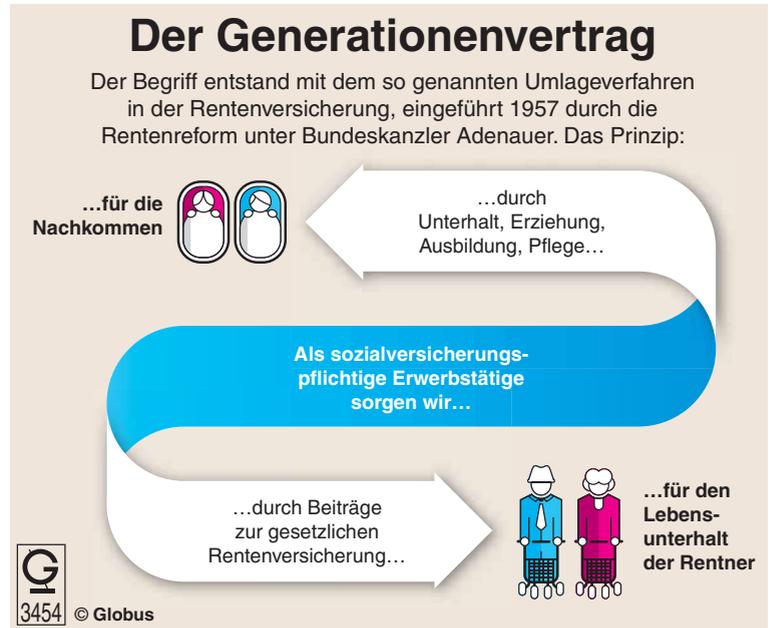
<http://www.pruefungsvorbereitungaktuell.de>

# 4 Sozialstaat: Probleme und Lösungen

*Unsere Gesellschaft kann nur existieren, wenn die Eltern für ihre Kinder sorgen. Wenn die Eltern alt sind und nicht mehr arbeiten können, benötigen sie die Unterstützung ihrer Kinder. Diese Übereinkunft nennt man Generationenvertrag. Bisher hat sich dieses Prinzip bewährt. Mehr und mehr jedoch gerät es in die Krise. Ein Generationenkonflikt droht zu entstehen.*

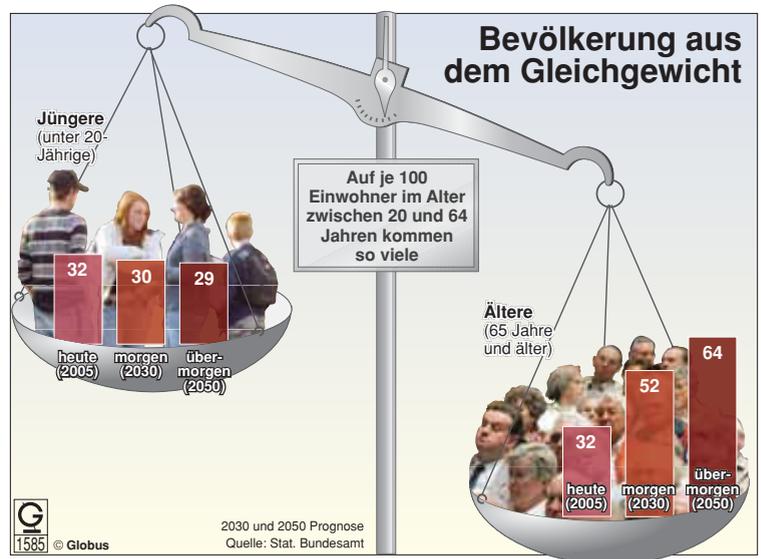
### 4.1 Generationenvertrag

Der Generationenvertrag ist kein Vertrag im rechtlichen Sinne, sondern ein langjähriges Prinzip, durch das sich die Generationen gegenseitig unterstützen.



### 4.2 Demografische Entwicklung in Deutschland

Demografische Entwicklung:  
Bevölkerungsentwicklung



Wie bei den meisten europäischen Nachbarn auch sterben in Deutschland mehr Personen als Neugeborene hinzukommen. Nur die Zuwanderung